

## Transkript Podcast Episode P1

**Richard:** Hallo, herzlich willkommen zur Folge unseres EcoGreen Podcasts. Ich habe heute Michael Nagel zu Gast, der als Experte für Bildung für nachhaltige Entwicklung uns etwas zu diesem Thema erzählen wird und die Bedeutung allgemein für die politische Bildung beschreiben wird. Hallo Michael! Am Anfang würde mich erstmal interessieren wer du bist, was du machst und was dich mit diesem Thema des heutigen Podcast verbindet.

**Michael:** Hallo, schön, dass ich hier sein kann. Ich bin Michael Nagel. Ich arbeite im Arbeitsbereich Politikdidaktik am Institut für Didaktik der Demokratie in Hannover und beschäftige mich da genau wie du schon gesagt hast mit politischer Bildung im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung und sozial-ökologischen Transformationen. Das mache ich zum einen im Rahmen von einer Dissertation, an der ich gerade arbeite. Wo ich die Nachhaltigkeitsvorstellungen von Politiklehrkräften untersuche, um didaktische Ansätze für eine explizit politische Bildung für nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten und andererseits arbeite ich beispielsweise auch noch in dem Projekt *Klima aktiv*. Da geht es darum Freiräume für Jugendliche an Schulen zu schaffen, für klimapolitisches Engagement, und dieses klimapolitische Engagement wollen wir begleiten und als Lernerfahrung nutzbar machen. Aber auch über meinen Arbeitskontext hinaus finde ich das Thema sehr spannend und engagiere mich auch in unterschiedlichen Bereichen für soziale Gerechtigkeit, für Klimagerechtigkeit. Das Thema liegt mir also sehr am Herzen und freue ich mich, dass ich das so verbinden kann.

**Richard:** Sehr interessant! Also man merkt schon, dass du sehr viele Bezugspunkte zu dem Thema und unterschiedliche Perspektiven zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Wenn du mir das jetzt als unwissendem Menschen kurz erklären müsstest: Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung eigentlich?

**Michael:** Ja, gute Frage! Erst einmal ist Bildung für nachhaltige Entwicklung ein weltweites Bildungsprogramm, das von den Vereinten Nationen arbeitet wurde. Der Grundstein wurde in Deutschland vielleicht schon mit der Agenda 21 1992 gelegt und seitdem eben mit immer neueren Programmen von den Vereinten Nationen vorangetrieben. Gerade läuft so dieses Programm BNE 2030, das das Ziel hat die so genannte Agenda 2030 mit diesen 17 Nachhaltigkeitszielen, die bestimmt viele kennen, voranzubringen. Das ist die eine Ebene. Aber BNE wurde eben nicht nur von den Vereinten Nationen vorangetrieben, sondern von ganz vielen anderen Akteur\*innen, die das durch ihre tägliche Praxis praktische Arbeit und konzeptionelle Arbeit irgendwie voranbringen und BNE hat daher ganz unterschiedliche Wurzeln. Also zum einen kommt das aus der Umweltbildung bzw. Friedenspädagogik, aus der Menschenrechtsbildung oder aus dem globalen Lernen. Deswegen spielen da häufig Themen wie Zukunftsfähigkeit angesichts von planetaren Grenzen eine Rolle, aber eben auch so globale Verflechtung, was dann wiederum eher aus dem globalen Lernen kommt. Letztlich ist das, was BNE bedeutet auch immer ein Stück weit abhängig davon, wer BNE macht. Also die Akteur\*innen prägen das insbesondere. Es gibt nicht so die eine einheitliche Definition, mit der alle sagen: „Damit bin ich einverstanden.“ Am ehesten lässt sich vielleicht etwas lapidar sagen: Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine Bildung, die das Ziel hat eine nachhaltige Entwicklung – was auch immer das sein mag – voranzubringen.

**Richard:** Da sprichst du auch schon verschiedene Ebenen an. Auf der einen Seite geht es da drum in einem großen Kontext Nachhaltigkeit voranzubringen und andererseits ist natürlich

auch jede\*r einzelne von uns angesprochen. Wie hängen deiner Meinung nach diese Ebenen miteinander zusammen oder wer wird dann am Ende mit BNE adressiert?

**Michael:** Das ist auch wieder eine spannende Frage, weil letztlich BNE alle betrifft. BNE ist auch super wichtig, weil aktuell haben wir in Lebens- und Wirtschaftsweise, die auf der Ausbeutung von Menschen und Natur beruht. Und dabei überschreitet das menschliche Handeln immer mehr planetare Grenzen. Wir sehen das zum Beispiel an der Klimakrise oder an der Biodiversitätskrise; also globale Systeme werden in ihrer Funktion eingeschränkt und hören im Zweifel auf zu funktionieren. Die Folgen sind Wasserknappheit, Nahrungsknappheit, Krankheiten nehmen zu, also das menschliche Wohlergehen ist in Gefahr. Davon sind nicht alle Menschen gleich betroffen, sondern insbesondere Gruppen, die sowieso schon marginalisiert oder benachteiligt sind, können sich eben gegen diese Folgen besonders schlecht schützen sind entsprechend besonders stark betroffen. Dadurch werden dann auch noch globale und soziale Ungleichheiten fortgeschrieben und verstärkt. Man könnte also diese Ausgangslage irgendwie als multiple, soziale ökologische Krise bezeichnen. Das ist zugegeben ein etwas sperriger Begriff aber ich finde ihn ganz treffend. Die Reaktion darauf, also auf diese Krise, in der sich die gesamte Menschheit, die gesamte Welt befindet, ist eben Nachhaltigkeit als Idee. Als Antwort auf so eine Krise bzw. die Erkenntnis, dass es so wie es ist nicht weitergehen kann. Und dafür brauchen wir eben eine Umgestaltung, eine Transformation von dieser derzeit vorhandenen Lebens- und Wirtschaftsweise. Diese Transformation können wir nicht in diesem technokratische Prozess von irgendwelchen Expert\*innen oder so festlegen und dann einfach umsetzen, sondern das muss in den demokratischen Prozess, also in den gesamtgesellschaftlichen Suchprozess ausgehandelt werden wie diese Transformation von statten geht und daran sollten sich möglichst alle Menschen beteiligen können und nicht nur Menschen, die eine bestimmte Expertise haben oder Menschen, die in so genannten nachhaltigkeitsrelevanten Berufen arbeiten oder so, sondern eben möglichst alle Menschen. Dafür braucht es mündige Menschen, die zwar zum einen über ein gewisses Maß an Wissen verfügen, aber zum anderen vor allem über politische Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenzen, damit sie die Möglichkeit haben, diese häufig auch konflikthaften Aushandlungsprozesse, wenn es um Nachhaltigkeit geht, mitzugestalten und selbst irgendwie teilzuhaben. Also insofern betrifft BNE hier als Bildung, die das Ziel hat Menschen zu befähigen Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung selbst zu gestalten, alle.

**Richard:** Wenn du sagst, dass Bildung schon die Möglichkeit hat diese Fähigkeiten auch zu fördern für einzelne Menschen, für Bürgerinnen und Bürger, für Schülerin und Schüler sich in diesem Prozess auch einzuschalten und ihn zu gestalten, was wäre deiner Meinung nach dann im Bildungskontext wichtig, um das auch in Zukunft realisieren zu können? Weil die Schwierigkeit dieses Thema ja auch ist, dass sich unsere Umwelt ständig ändert. Ständig muss man quasi neue Konzepte finden, um das BNE umzusetzen.

**Michael:** Genau, also da finde ich es wichtig, dass der dieser transformative Anspruch von BNE nicht nur das Ziel der Bildung betrifft, sondern auch die Bildung selber. Also BNE adressiert auch die Bildung selbst, möchte neue Lehr-/Lernformate schaffen und das Bildungssystem selbst, also die Art zu lernen insgesamt verändern. Insofern betrifft BNE auch nicht nur einzelne Fächer oder einzelne Veranstaltungen, sondern adressiert alle Bildungskontexte. Eigentlich sollten also alle Bildungskontext in gewisser Weise BNE aufgreifen, auch wenn es natürlich unterschiedlich starkem Maß passiert. Ganz häufig hat

BNE aber in der Umsetzung eine Leerstelle, wenn es um Strukturen geht, also um Strukturen von Wirtschaft und Gesellschaft. Ganz häufig werden bei BNE-Angeboten Probleme und Herausforderungen, die sich durch diese vorhin schon beschriebene Zerstörung unserer Lebensgrundlagen ergeben, total gut aufgearbeitet und irgendwie untersucht. Teilweise werden auch noch Ansätze von Alternativen schon vorgestellt, das klappt bei ganz vielen klassischen BNE-Angeboten total gut. Aber Gründe dafür, warum diese Zerstörung immer weiter voranschreitet, obwohl die Alternativen ja offenbar bekannt sind, obwohl es schon seit Jahrzehnten Aufklärungskampagnen gibt, die werden häufig nicht beleuchtet. Das fehlt dann so ein bisschen, d.h. ganz selten findet bei BNE so eine Analyse von gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnisse statt. Lösung für die drohende ökologische Katastrophe werden dann stattdessen in individuellen Verhaltensänderung gesucht, beispielsweise in dem bewussten Konsum oder in anderen individuellen Entscheidungen. Ganz häufig wird dann der CO2-Fußabdruck genannt, wodurch suggeriert wird, wir könnten die Klimakrise lösen, indem wir alle einfach ein bisschen weniger Autofahren oder weniger Fleisch essen. In der Wissenschaft ist ja schon längst klar, dass eben individuelle Verhaltensänderung diese riesige Krise nicht werden lösen können, sondern dass wir eben strukturelle Lösungen brauchen, dass wir da dann auch gucken müssen: Welche Strukturen sind denn gerade dafür verantwortlich, dass diese Krise zu Stande kommt und, dass sie weiter voranschreitet? Indem man das aber individualisiert und suggeriert man könne das durch individuelle Konsumententscheidung beheben wird die Krise entpolitisiert und die Ursachen werden nicht nur beiseitegelassen, sondern im schlimmsten Fall sogar stabilisiert dadurch, dass eben die Strukturen verdeckt bleiben. Deshalb braucht es aus meiner Sicht eine explizit politische BNE, die einerseits die Stärken der schon etablierten BNE aufgreift, aber eben auch die Erfahrung der politischen Bildung nimmt und die BNE damit weiterentwickelt. Denn, um diese Krise bewältigen zu können, müssen wir die Strukturen angehen und genau deswegen braucht es eine BNE, die das auch tut.

**Richard:** Ein Plädoyer am Schluss für eine stärker politisch bewertete BNE. Vielen Dank, Michael Nagel, für die Einblicke.

**Michael:** Vielen Dank und viel Erfolg bei eurem Projekt weiterhin.

**Richard:** Dankeschön!